



Osteopathie – Sinnvolle Anwendung in der Therapie von Hunden



Die therapeutischen Erfolge, die durch osteopathische Prinzipien und Techniken beim Menschen erzielt werden, überzeugen immer mehr auch sehr kritische Beobachter der alternativen Osteopathie in Ergänzung zu klassischen schulmedizinischen Behandlungen. Mit gutem Recht findet deshalb die Umsetzung von Techniken aus dem Humanbereich auch in der Hundetherapie zunehmend Anwendung.

Wer denkt, die Osteopathie sei nicht mehr als eine Modeerscheinung auf dem therapeutischen Markt, der lässt sich vielleicht heute von mir durch einige grundlegende Ausführungen vom Gegenteil überzeugen. Die Osteopathie als eigenständiges Therapiekonzept wurde schon vor über 130 Jahren, im 19. Jahrhundert, vom amerikanischen Mediziner Dr. Andrew Taylor Still entwickelt. Unzufrieden mit der begrenzten Wirkung der damaligen schulmedizinischen Behandlungsmethoden, vor allem bei Leiden des Bewegungsapparats, erkannte er in seiner Praxis den Nutzen des „Knochenbrechens“. Durch die Weitergabe seines Wissens und seiner Fertigkeiten zur heilungsfördernden Wirkung des „Einrenkens von Gliedmaßen“ und des „Einrückens von Wirbeln“ wurde seine Therapie in Fachkreisen zunehmend bekannt. Still hat den Begriff der Osteopathie aus den griechischen Wörtern „Os“, der Knochen, und „Pathie“, das Leiden abgeleitet. Er begründete die Sinnhaftigkeit mit den Worten: *„Die des Griechischen mächtigen halten es für einen guten Namen für eine Wissenschaft, die auf dem Wissen über Knochen gründet. Statt Knochenkrankheit meint es tatsächlich Knochenbehandlung.“*

Übertragung von Grundsätzen der Humanosteopathie auf den Tierbereich



Entscheidend für die erfolgreiche Anwendung der Osteopathie auch im Tierbereich ist die Berücksichtigung der von Wissenschaft und Praxis nach wie vor anerkannten und wiederholt bestätigten fundamentalen Behandlungsgrundsätze eines ganzheitlich ausgerichteten Therapiekonzepts:

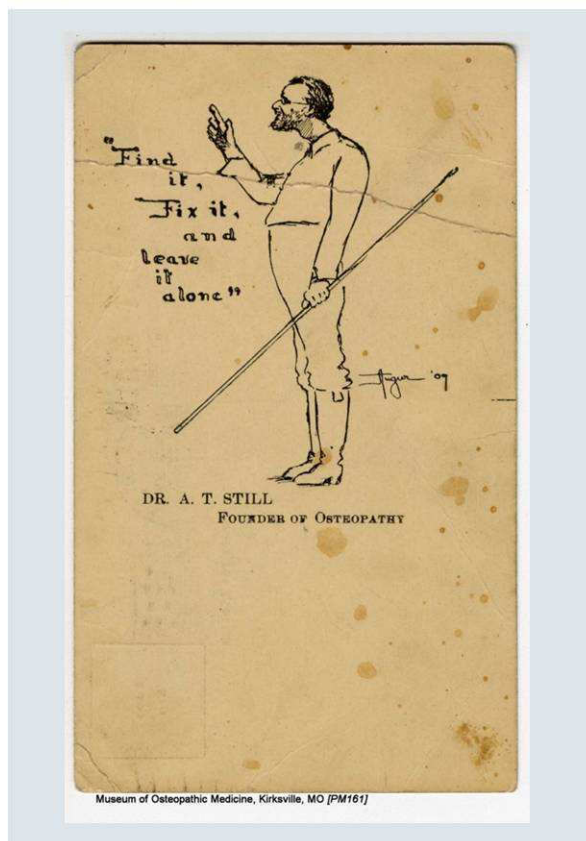
1. Körper, Geist und Seele eines Individuums sind untrennbar miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig. *„The Body is a whole unit“* (Andrew T. Still)
2. Die Struktur folgt der Funktion und umgekehrt. Struktur und Funktion bedingen sich gegenseitig.

3. Jedes Lebewesen verfügt über Selbstheilungskräfte, oder noch besser gesagt, über Selbstregulationsmechanismen. Das letztlich über allem stehende Therapieziel besteht darin, diese Selbstheilungs- und Regulationsprozesse in Gang zu setzen und den Körper bei dieser Arbeit zu unterstützen. Die Grenzen der Therapie liegen dort, wo die Grenzen der Selbstheilungskräfte eines Individuums liegen.

“Find it, fix it and leave it alone!” – Der Leitsatz für jeden Osteopathen

Die oben dargestellten Prinzipien spiegeln sich in dem bis heute geltenden Leitsatz von Andrew T. Still für die Osteopathie wider. Still erklärt hierzu: *„...Ich habe die verschiedenen Teile der menschlichen 'Maschine' gesehen, und finde sie eine wunderbar konstruierte Maschine, die durch die Intelligenz des Geistes und durch Gottes Seele kreiert wird. Ich glaube, dass sich alle Heilmethoden der Natur im Körper befinden...“* *„...Suche die Läsion, finde sie und die Natur erledigt den Rest...“*

Leitsatz auch in der Hundetherapie: „Find it, fix it, and leave it alone.“



Parietale, cransiosacrale und viszerle Osteopathie

Andrew T. Stills bahnbrechende Erfahrungen und Erkenntnisse führten zur Gründung der ersten Schule für Osteopathie im Jahre 1892 in Kirksville, Missouri. 25 Jahre später folgte die Gründung der ersten Schule für Osteopathie in Großbritannien durch John Martin Littlejohn, einem Schüler Stills. Im gleichen Jahr verstarb Still im Alter von 89 Jahren.

Still's osteopathisches Konzept für den Diagnose- und Behandlungsansatz umfasste damals ausschließlich das parietale System, also die Behandlung des Stützsystems wie Gelenke, Ligamente, Muskeln und Bindegewebe. Durch Forschungsarbeiten von William G. Sutherland im Jahr 1922 wurde Stills ursprüngliches Konzept um das cranosacrale System erweitert. Zum cranosacralen System gehören der Schädel mit seinen Schädelknochen und den Schädelnähten, dem zentralen und peripheren Nervensystem, dem Kreuzbein und des Duraschlauches als

Mittler zwischen Schädel und Kreuzbein. Sutherland fand Pulsationen am Schädel. Lange Zeit war der Antriebsmotor für diese Schädelbewegung nicht bekannt.

In den 70er Jahren gelang es John E. Upledger schließlich, die Produktion und Resorption des Liquor cerebrospinalis als Antrieb der craniosacralen Bewegung zu identifizieren.

Das viszerale System hielt erst in den 80er Jahren besonders durch die Arbeit von Jean Pierre Barall Einzug in die Osteopathie. Die viszerale Osteopathie beschäftigt sich mit der Motilität und Mobilität der inneren Organe und deren Verbindung zum parietalen System. Unter Motilität werden die Eigenbewegungen eines Organs verstanden. Die Mobilität meint die Verlagerung innerer Organe durch Ein- bzw. Ausatmung und Rumpfbewegungen.

Alle drei osteopathischen Systeme, also parietales, craniosacrales und viszerales System sind durch eine Struktur miteinander verbunden. Diese alles verbindende Struktur sind die Faszien. Deshalb hat auch die Therapie der Faszien einen großen Stellenwert innerhalb der Osteopathie.

Die strukturelle canine Osteopathie: Die gelungene Umsetzung von Techniken aus dem Humanbereich auf den Hund

Während die Osteopathie in der Humanmedizin mittlerweile etabliert ist, wurde die Osteopathie in der Tiermedizin bis vor wenigen Jahren ausschließlich bei Pferden eingesetzt. Allerdings findet sie jetzt auch mehr und mehr Anwendung in der Therapie von Hunden. Die strukturelle canine Osteopathie ist die gelungene Umsetzung von Techniken aus dem Humanbereich auf den Hund. Sie basiert auf Kenntnissen, die aus der Physiologie und Anatomie von Hunden gewonnen wurden. Die strukturelle canine osteopathische Medizin dient der Erkennung und Behandlung von Funktionsstörungen.

Fit for Vet`s: Techniken der Osteopathie in der Hundetherapie

Wann kommen osteopathische Techniken beim Hund zum Einsatz?

- Gelenkprobleme
- Nacken- und Rückenprobleme
- Verdauungsbeschwerden
- Blasenprobleme wie z.B. Inkontinenz
- Neurologische Probleme wie z.B. Lähmungen
- Probleme nach Verletzungen oder nach einer Operation

Welche Techniken kommen beim Hund zum Einsatz?

- Myofasziale Techniken
- Strain-Counterstrain-Techniken
- Positional Release Techniken
- Weichteiltechniken
- Modifizierte Muscle-Energie-Techniken
- Cranio-sacrale Techniken
- Viszerale Techniken

Erfahren Sie in unseren nächsten Ausgaben mehr Interessantes über die Osteopathie im Tierbereich. Dabei möchte ich Ihnen vor allem über meine ganz konkreten Praxiserfahrungen in der Anwendung der am Ende dieses Beitrags aufgeführten Techniken in der Hundetherapie berichten!

Zur Weiterentwicklung meines Wissenshorizonts freue ich mich aber auch sehr, wenn Sie mir über Ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit diesem Thema berichten. Schreiben Sie mir doch eine E-Mail unter info@fitforvets.de

Zur Autorin: Christiane Gräff, MSc, Physiotherapeutin für Mensch und Hund, Zusatzqualifikationen in Sportphysiotherapie (IAS), Osteopathie (AVT College), Lymphdrainage (Földi). 2012 Erlangung des akademischen Grades Master of Science. Publikation zusammen mit Dr. med. vet. Silke Meermann: Osteopathie beim Hund, 2009, Ulmer Verlag
Seit 2003 Tierphysiotherapeutin in eigener Praxis Fit for Vet`s, seit 2007 fachliche Leiterin des interdisziplinären Fortbildungszentrums FBZ-vet in Karlsdorf-Neuthard

Copyright 2012: Sämtliche Texte, Bilder, Grafiken sowie das Layout dieser Seiten sind urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung, Sendung und Wieder- bzw. Weitergabe der Inhalte bedarf der schriftlichen Genehmigung der Fit for Vet`s – Christiane Gräff und Bettina Walker GbR, Neuwiesenstraße 4, 76689 Karlsdorf-Neuthard.